## ENTWURF, NICHT FERTIG KORRIGIERT

## Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 2. [1893]

Frankfurter Zeitung. (Gazette de Francfort.) Directeur M. L. Sonnemann. Journal politique, financier, commercial et litteraire. Paraissant trois fois par jour

\_

5

10

15

20

Bureaux à Paris : rue Richelieu 75.

Mein theurer Freund!

Ich fage Dir von ganzem Herzen Dank für Deine lieben Glückwünsche.

Du haft Recht: das müßte für mich eine hohe Freude, eine Erleichterung und Befreiung fein. Müffte! Aber das Geschick ni nimmt seine schwere Hand nicht von mir. Kaum will ich aufathmen und etwas freier in die Zukunst blicken, so geschieht mir etwas, was mir diese Zukunst wohl auf immer verschließt. Das Fürchterlichste, mein lieber Freund, was einem jungen Manne überhaupt passiren kann, – das, wovor sich jahrelang gezittert. Du verstehst mich, nicht wahr? Und die bist der Einzige, dem ich es sage – außer dem Arzte, der mich behandelt. Du wirst es ja nicht weitertragen. Und ich bin es Dir schuldig, Dir diese Mittheilung zu machen. Gott behüte Dich mein theurer Freund, – besser, als er es mit mir gethan. Dein

Paul Goldmann.

Paris, 6. Februar.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »93« vermerkt

- 11 Glückwünsche] Goldmann hatte am 31. 1. 1893 seinen 28. Geburtstag.
- 17 gezittert] wahrscheinlich eine Geschlechtskrankheit

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 2. [1893]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02626.html (Stand 11. August 2022)